

Braincourt: Integrierte Unternehmensplanung auf Basis einer SAP BW-Architektur

Unternehmensplanung als Steuerungsinstrument

Die Unternehmensplanung nimmt einen immer höheren Stellenwert bei der unternehmerischen Entscheidungsfindung ein, da sich die Marktverhältnisse heute sehr schnell ändern können. Damit einhergehend werden auch individuelle systemtechnische Unterstützungen immer wichtiger. Neben einer betriebswirtschaftlichen Betrachtung der für ein Planungssystem relevanten Aspekte werden technische Lösungsansätze innerhalb einer SAP BW-Architektur vorgestellt.

Von Marc Schlipphak und Kristian Rümmelin,
beide BI Senior Consultants bei Braincourt

Unternehmen sind heute mehr denn je gezwungen, frühzeitig Entwicklungen zu erkennen, welche direkten Einfluss auf die kurz-, mittel- und langfristige unternehmerische Tätigkeit haben werden. Negativen Entwicklungen können so durch gezielte Maßnahmen rechtzeitig entgegengesteuert oder positive Entwicklungen mit geeigneten Maßnahmen unterstützt werden. Ein zentrales Instrument des Managements hierfür ist die Unternehmensplanung. Die Komplexität und Dynamik hat sich hier deutlich erhöht und damit einhergehend auch die Anforderungen an die systemtechnische Unterstützung der Planungsprozesse. Ergänzend zur fachlichen Integration der Planungsprozesse benötigen viele Unternehmen technische Integration. Darunter ist sowohl ein integriertes Planungsinstrumentarium als auch die nahtlose Integration in die bestehende Systemlandschaft zu verstehen. Neben einer betriebswirtschaftlichen Betrachtung und den für ein Planungssystem notwendigen Aspekten wie Planungsebenen, Teilpläne, Leitbild, Organisation, Modell, Prozess und Methodik der Planung werden verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, wie eine technische Integration in eine SAP BW-Architektur erfolgen kann. Bei der Bewertung und Auswahl eines auf einer Data Warehouse Architektur aufbauenden Planungssystems müssen zunächst die wesentlichen Merkmale

einer Planung aus betriebswirtschaftlicher Sicht im Unternehmen detailliert beleuchtet werden. Hierbei hat sich ein systematisches Vorgehen bewährt.

Planungsebenen und Teilpläne

Die für die nachfolgenden Betrachtungen relevanten Teilpläne sind den Ebenen der operativen Planung oder der Ergebnis- und Finanzplanung zuzuordnen. Bei der Fragestellung, welche Teilpläne bei einer integrierten Unternehmensplanung berücksichtigt werden können, kann die Architektur eines Planungssystems des PuK-Modells (PuK: Planung und Kontrolle) von Hahn und Hugenberg herangezogen werden. Die Planungsarchitektur verdeutlicht den Aufbau und die Struktur der einzelnen Teilpläne. Hieraus lässt sich ableiten, welche einzelnen Pläne existieren und aufeinander abgestimmt werden müssen. Die Komplexität der Unternehmensplanung tritt insbesondere bei der Integration von strategischen und operativen Unternehmenszielen und Teilplänen zu Tage. Die monetären und nichtmonetären Planungsgrößen müssen identifiziert und die wechselseitigen Abhängigkeiten erfasst werden. Das Planungsergebnis muss am Ende aller Abstimmungen widerspruchsfrei sein. Es sind die grundsätzlichen Fragestellungen zu klären, warum und für welche Zielpersonen bzw. -gruppen geplant wird, was die ori-

ginären Zielsetzungen der Planung sind und welche Grundsätze und Prämissen für die Planung gelten. So kann als Leitbild zum Beispiel definiert werden, dass die Planung einen positiven Druck in Richtung der strategischen Unternehmensziele – unter Berücksichtigung von sich verändernden Rahmenbedingungen – ausüben soll. Nachdem der Planungsgegenstand definiert und das Leitbild der Planung eindeutig dargestellt ist, gilt es, die organisatorischen Rahmenbedingungen und Abhängigkeiten der Planung zu konkretisieren. Ergebnis dieser Phase ist in erster Linie ein Planungskalender. Dieser zeigt für alle an der Planung beteiligten Akteure und für die Empfänger eine transparente Übersicht über den zeitlichen Ablauf und die einzelnen Teilaufgaben der Planung auf. Neben der klassischen Jahresplanung etablieren sich zunehmend rollierende Planungsmodelle, bei denen eine immer gleichbleibende Anzahl von Perioden mehrfach geplant wird und so mit jedem Planungsdurchgang, d. h. jeder Planrollierung, ein höherer Genauigkeits- und auch Detaillierungsgrad erreicht werden kann. Ein weiterer wesentlicher, zum Planungsmodell gehörender Aspekt ist, in welchem Umfang eine neue Planung auf Ist-Werten oder der vorhergehenden Planung aufbauen soll. Ebenfalls möglich ist es, eine Fokussierung auf Werttreiber vorzunehmen, welche die Planung z. B. auf diejenigen Produkt-Kunden-Kombi-





Beispiel für eine rollierende Planung: Obenstehende Grafik visualisiert eine quartalsweise rollierende Planung für fünf Planquartale.

nationen mit dem größten Deckungsbeitrag konzentriert. Hilfsmittel hierfür kann eine 80/20-Regel sein.

Planungsprozess und -methodik

Der eigentliche Planungsprozess wird maßgeblich über die Richtung der Planung determiniert. Hierbei findet man heute drei Ansätze. Dies ist zum einen die retrograde Planung, bei welcher die Ziele von der Unternehmensleitung definiert und in den nachgelagerten Unternehmensebenen schrittweise konkretisiert werden (Top down). Zum anderen findet man die progressive Planung. Hier ist der Planungsverlauf entgegengesetzt zu der retrograden Planung und beginnt auf den unteren Unternehmensebenen. Diese werden sukzessive zusammengeführt und bilden auf der obersten Ebene den Gesamtplan (Bottom up). Ein kombinierter Ansatz ist das Gegenstromverfahren. Hierbei wird eine gegenläufige Planung durchgeführt, welche sowohl sequenziell als auch simultan erfolgen kann. Je nach konkreter Ausgestaltung des Planungsmodells sind dabei mehrere Planungszyklen notwendig. Als Planungsmethoden sind neben der traditionellen Budgetplanung die neueren Ansätze Better, Advanced und Beyond Budgeting zu nennen.

Technologische Betrachtung

Die betriebswirtschaftlichen Betrachtungswinkel stellen die Basis für die Auswahl und Bewertung von möglichen Technologien dar. Nun folgt eine technologische Betrachtung der aktuellen systemtechnischen Alternativen, um die Planung zu unterstützen. Hierbei liegt der Fokus auf technologischen Alternativen, die eine Integration auf Basis des SAP Business Warehouse ermöglichen. Exemplarisch werden SAP-Produkte sowie die Arcplan Information Services betrachtet. Arcplan wurde aufgrund der echten Integration von Arcplan Enterprise in SAP BI durch eine Schnittstelle zur Integrierten Planung von SAP in die Betrachtung mit aufgenommen.

Relevante SAP-Produkte

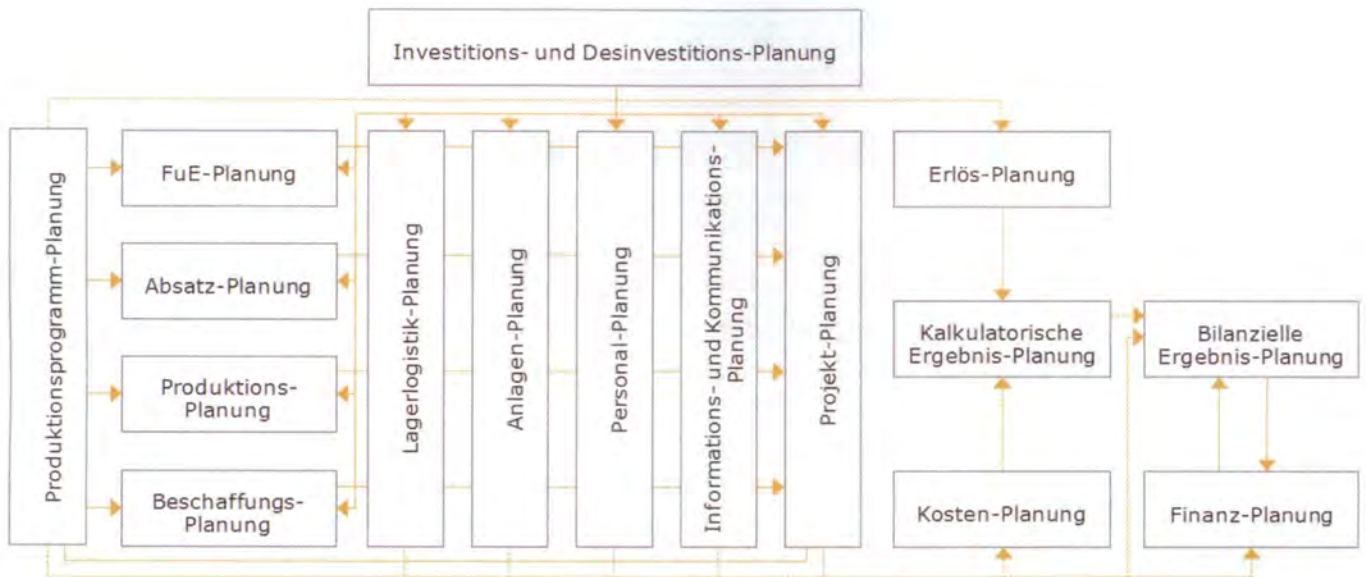
Von der SAP werden momentan drei Instrumente im Umfeld von SAP BW zur Unterstützung einer Planung angeboten. Die Technologie SAP BW BPS (Business Planning and Simulation) existiert be-

reits seit mehreren Jahren und ist in vielen Unternehmen erfolgreich im Einsatz. BPS ist eine in SAP BW integrierte Möglichkeit, um Planungsapplikationen zu realisieren, welche direkt in sogenannte Realtime InfoCubes zurückschreiben können. BPS wird von der SAP nicht mehr weiterentwickelt und auch demnächst nicht mehr erwartet. Migrationsprojekte sind daher in den meisten Fällen unvermeidlich, um einen reibungslosen Betrieb sowie die Zukunftsfähigkeit der Planungslösung sicherzustellen. Somit stellt BPS für neue Planungsprojekte keine relevante Alternative dar. Aufbauend auf der Akquisition von Outlooksoft durch SAP steht SAP-Kunden das Produkt BO BPC (Business Planning and Consolidation) zur Realisierung von Planungsanwendungen zur Verfügung. Bei BPC handelt es sich um eine Technologie für die Erstellung von Planungs- und Konsolidierungsapplikationen, welche in der jüngeren Vergangenheit in das Business Warehouse von SAP integriert wurde. Dennoch muss die Integration weiterhin als ausbaufähig bezeichnet werden, da z. B. mit einem getrennten Namensraum gearbeitet wird und die aus dem klassischen SAP BW bekannten Features, wie beispielsweise zeitabhängige Hierarchien, bisher noch nicht im Standard unterstützt werden. Des Weiteren sind Stammdaten sowie Benut-

Fazit: Neben dem Produkt SAP BO BPC sollte bei der Entscheidung für eine Technologie zur Erstellung von Planungsapplikationen in einer SAP BW-Architektur auch der Einsatz des Drittanbieters Arcplan Enterprise berücksichtigt werden. Neben der technologischen Betrachtung müssen die eigentlichen, fachlichen Anforderungen immer im Vordergrund stehen. Möglichkeiten, diese strukturiert zu erfassen, geben die beschriebenen betriebswirtschaftlichen Merkmale einer Planung wieder. Eine individuelle Bewertung und Technologieentscheidung anhand konkreter Anforderungen und auch individueller Priorisierungen anhand eines Bewertungsmodells kann in der nächsten Ausgabe nachgelesen werden. Denn wie auch bei der eigentlichen Planung gilt es bei der Toolauswahl zu vermeiden, den Zufall durch den Irrtum zu ersetzen.

zer- und Berechtigungsrollen getrennt vom klassischen SAP BW Standard zu pflegen. Auch wenn BPC einige sehr gute Standardplanungsmodelle bietet und eine starke Fachbereichsfokussierung zum Ziel hat, gibt es in BPC-Projekten häufig die Notwendigkeit, individuelle Anpassungen oder Erweiterungen in ABAP zu programmieren. Als weitere Alternative steht das vollständig in SAP BW und in die BEx-Suite integrierte SAP BW-IP (Integrierte Planung) zur Verfügung. Es werden typische BW-Objekte wie MultiProvider und Queries verwendet. Unter integrierter Planung ist in diesem Kontext die technische, nicht die fachliche Integration zu verstehen. Mit BW-IP stehen SAP BW-Kunden Möglichkeiten zur Verfügung, welche von multidimensionalen Datenbanken wie z. B. IBM Cognos TM1 oder Oracle Hyperion Essbase bekannt und bei den Anwendern beliebt sind, nämlich das direkte Manipulieren bzw. Planen von Daten in einem Reporting-Kontext. Diese Möglichkeiten zu schaffen, erfordert allerdings in der technischen Vorbereitung in BW-IP einen zusätzlichen Aufwand. Darüber hinaus werden diverse Planungsfunktionen angeboten, welche die automatisierte Modifikation eines Datenbestandes ermöglichen. Ganzheitlich betrachtet stellt BW-IP eine flexible, vollintegrierte, leistungsfähige und zukunftssichere Möglichkeit dar, um Planungsapplikationen zu erstellen. Bezugnehmend auf die betriebswirtschaftlichen Kriterien lässt sich jedoch sagen, dass die Möglichkeiten der Prozessunterstützung mit BW-IP eingeschränkt sind. Dies resultiert aus der Tatsache, dass es sich bei BW-IP vorwiegend um eine technische Lösung für die generische Eingabe von Daten handelt.

Für alle Unternehmen, die sich in ihrer Strategie eine größere Flexibilität sichern wollen, kann die Entscheidung für ein Werkzeug eines Drittanbieters eine sinnvolle Alternative für die Entwicklung einer Planungsapplikation darstellen. Wesentlicher Aspekt sollte auch hierbei die nahtlose Integration in die bestehende IT-Landschaft, im Kontext dieses Artikels also SAP BW, sein. Arcplan Information Services ist aktuell der einzige Anbieter, der innovative Planungsschnittstellen zu den vorgestellten SAP-Technologien BPS und insbesondere BW-IP anbietet und diese um Frontendfunktionalitäten, insbesondere um für die Planung signifi-



Teilpläne des PuK-Modells nach Hahn und Hugenberg.

▶ kante Möglichkeiten zur Methoden- und Prozessunterstützung, ergänzt. Arcplan ist ein etablierter unabhängiger Anbieter von Business Intelligence-Lösungen, die zeitnah aktuelle, kontextbezogene und steuerungsrelevante Informationen bereitstellen. Das Hauptprodukt ist die Technologie Arcplan Enterprise. Laut BI Survey 9 (September 2010) vom Business Application Research Center (BRAC) ist Arcplan Enterprise das meistgenutzte BI-Werkzeug eines Drittanbieters für SAP BW. Seit 1995 werden Schnittstellen zu den verschiedensten SAP-Systemen angeboten, z. B. über RFC-Bausteine, SAP Queries, ODBO oder BAPI.

Seit der Version 6.6 existiert eine Schnittstelle zur Integrierten Planung von SAP BW. Die Kombination der beiden Technologien Arcplan Enterprise und SAP BW Integrierte Planung ermöglicht eine Erstellung innovativer Planungsanwendungen: Das Produkt Arcplan Enterprise bietet völlige Flexibilität bei der Erstellung von webbasierten Planungsanwendungen hinsichtlich Funktionalitäten, Prozessunterstützung und Screen Design. Grund für diese Flexibilität ist die Art und Weise der Applikationsent-

wicklung mit Arcplan Enterprise. Für die Entwicklung Arcplan-basierter Applikationen muss keine Programmiersprache beherrscht werden, vielmehr handelt es sich um eine grafische, modellorientierte Entwicklung nach dem Prinzip „What You See Is What You Get (WYSIWYG)“. Diese aus dem Reportingkontext von Arcplan bekannte Flexibilität gilt auch für die Entwicklung von Planungsapplikationen, da der Zugriff auf die Funktionen der Integrierten Planung – nahezu identisch zum klassischen Reporting – über BEx-Queries (SAP Business Explorer) erfolgt. Dies ermöglicht es, aufbauend auf einem SAP BW-Datenmodell, Planungsapplikationen zu entwickeln. Die über BW-IP bereitgestellten bzw. definierten Berechtigungs- und Sperrkonzepte behalten ihre Gültigkeit. In SAP BW/BEx-Queries implementierte Logiken wie Variablen, Währungsumrechnungen, Disaggregationsschemata, berechnete oder eingeschränkte Kennzahlen, stehen zur Verfügung. Durch die Kombination des Besten aus zwei Welten, lückenlose Integration von SAP BW-IP in eine SAP BW-Architektur und völlige Flexibilität durch die Frontendtechnologie Arcplan Enterprise, können die Modell- und

Methodenunterstützung sowie Art und Umfang der Prozessunterstützung als vollständig bezeichnet werden, auch wenn hierfür immer individuelle Entwicklungen notwendig sind. Bei einer Wirtschaftlichkeitsbetrachtung müssen den ggfs. erforderlichen zusätzlichen Lizenzkosten die Möglichkeiten, hochindividuelle Applikationen zu erstellen sowie eine höhere Planungssicherheit gegenübergestellt werden. Die Kombination von SAP BW-IP mit Arcplan Enterprise bietet dahingehend Planungssicherheit, dass es sich bei BW-IP um eine Technologie handelt, welche integraler Bestandteil des SAP Business Warehouses bleiben wird. Zudem weisen die Produkte des etablierten BI-Anbieters Arcplan eine historische Stabilität im Zusammenspiel mit SAP-Technologien auf.

www.braincourt.de

Bitte beachten Sie auch den
Community-Info-Eintrag ab Seite 99

arcplan

++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm

... Zukunft der Datenanalyse ...

SAP hat in New York die 4.0-Versionen der Lösungen BusinessObjects, Business Intelligence (BI) und BusinessObjects Enterprise Information Management (EIM) präsentiert. Mit den neuen Versionen, die die Fortschritte aus drei Jahren Softwareentwicklung bündeln, reagiert das Unternehmen auf die aktuelle Transformation in der Geschäftswelt. Diese wird zunehmend global und ist gekennzeichnet durch eine Vielzahl virtueller Organisationen, die auf mobile Technologien und Netzwerke set-

zen. Unternehmen aller Art müssen daher optimal ausgerüstet sein, um die riesigen Datenvolumen aus internen und externen Quellen besser analysieren und auf dieser Basis entschlossen handeln zu können. Die neuen BI- und EIM-Versionen basieren auf einer gemeinsamen Infrastruktur und verfügen über eine Anwenderoberfläche, die an die bekannte Benutzerfreundlichkeit von Apps für soziale Netzwerke erinnert. Zur Palette der technischen Neuerungen gehören Echtzeit-Analysen mit Hilfe der In-Memory-Technik und leistungsfähige BI-Funktionen auf vielen

mobilen Endgeräten. Weitere wichtige Aspekte umfassen die verlässliche Auswertung von Unternehmensdaten und Daten aus sozialen Netzen, indem strukturierte und unstrukturierte Informationen zusammengeführt werden sowie variable Einsatzmöglichkeiten, sei es klassische Vor-Ort-Installation, On-Demand-Software, als Teil eines Geschäftsprozesses oder als Hybrid-Lösung. Dank ihrer flexiblen Einsatzoptionen unterstützen die neuen Versionen die aktuellen Fortschritte bei 64-Bit-Architekturen, Virtualisierung sowie Cloud-Methoden. www.sap.com